

FILMFESTIVAL
KITZBÜHEL

REPORT

04 / JUNI 2020 WWW.FFKB.AT

Veronica
Ferres

Für den FFKB
Ehrenpreis 2021





Kitzbühel x Alexander Kellias

Kitzbühel

Vorwort



3

Liebe Freunde des Filmfestival Kitzbühel,

Ich freue mich, dass es heuer hoffentlich wieder möglich ist, das Festival im halbwegs üblichen Ablauf zu veranstalten. Allerdings möchte ich zuerst auf das vorige Jahr zurückblicken, in dem es mir, Michi Reisch und seinem Team gelungen ist, trotz Corona, ein für diese Umstände hervorragendes Festival durchzuführen. Man muss bedenken, es war ja nicht nur das Sicherheitskonzept, welches sich bewährt hat - wir hatten keinen einzigen Corona-Fall -, sondern auch die Qualität des Festivals, wie auch das Echo in den Medien weit über die Gren-

zen Österreichs hinaus gefunden hat. Für heuer läuft die Planung und wir hoffen, dass trotz all den noch vorhandenen Einschränkungen, wir, wiederum für euch, ein schönes und vor allem interessantes Festival gestalten können. Ich darf auch auf unsere erfolgreiche Drehbuchklausur hinweisen, in der wiederum jungen Drehbuchautor:innen die Weiterentwicklung ihrer Bücher ermöglicht wird, und der Erfolg belohnt unsere Arbeit.

Natürlich bedingt all das erhebliche finanzielle Anstrengungen und gerade in diesen

Zeiten ist alle Unterstützung sehr sehr notwendig. Und ich darf euch sehr darum bitten. Ich freue mich schon darauf, alle wieder in der letzten Augustwoche in Kitzbühel begrüßen zu dürfen.

Bis bald, herzliche Grüße,

Ihr Michael von Wolkenstein
*Präsident des Vereins der
Freunde des Filmfestival
Kitzbühel und Vorsitzender
des Beirates*

Inhalt



4

20

Interview
mit Veronica
Ferres

3 Vorwort
Michael von
Wolfenstein

4 Inhalt

6 FFKB
Rückblick

12 Das FFKB-
Team

18 Vorstellung
Vereinsmit-
glieder

20 Veronica
Ferres

Zwischen Krisen, Veränderun-
gen und Kreativität

28 Time to die?
Zukunft Kino

32 Interview
Roland
Teichmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Filmfestival Kitzbühel GmbH REDAKTION: Marlene Del Bello, Johannes Gerber, Michael Reisch INHALTE: Valerie Besl, Markus Mörth, Marlene Del Bello, Johannes Gerber, Nina Hipfl-Reisch, Michael Reisch GRAFIK: HAIDER ZOTTI, www.haiderzotti.com FOTOS: Filmfestival Kitzbühel GmbH, Kitzbüheler Alpen Marketing GmbH REDAKTIONSSCHLUSS: 03.06.2021 ANZEIGESCHLUSS: 10.06.2021 Informationen, die nach diesem Datum eintrafen, konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Das Filmfestival Kitzbühel konnte in einzelnen Fällen die Rechteinhaber:innen nicht ausfindig machen. Wir ersuchen bestehende Ansprüche dem Filmfestival Kitzbühel mitzuteilen. DRUCK: Offset 5020 Druckerei & Verlag GesmbH, Bayernstrasse 27, A-5071 Wals-Siezenheim www.offset5020.at © 2021 alle Rechte vorbehalten. Printed in Austria.

32

Roland
Teichmann
im Interview
über die
Zukunft der
Kinos

- 38 Sebastian Andrae und die Drehbuchklausur des FFKB
- 42 Plakat Contest
- 44 Abseits der Leinwand



5

6

Das FFKB 2020
im Rückblick





6



Filmfestival 2020

FFKB: Kitzbühel wird zur Filminsel in turbulenten Zeiten



Fotos: Johannes Kogler

Ein Jahr, das Geschichte geschrieben hat. Ein Jahr, das voller Überraschungen steckte, manch schöne, aber auch manch weniger erfreuliche.

Doch durch die Bemühungen unseres Teams, die solidarische Zusammenarbeit aller Beteiligten und den Mut und das Vertrauen unserer Besucher:innen ging unser Festival gut und sicher über und in die achte Runde.

Das Wort ‚positiv‘ ist glücklicherweise nur in Zusammenhang mit der Festivalstimmung gefallen. Denn trotz aller Unsicherheiten am Jahresanfang konnten wir ein starkes Programm bieten und mit Stefan Ruzowitzkys „Narziss und Goldmund“ unser Festival feierlich eröffnen.

Es folgte eine Woche voller Inspiration, Spannung und Abwechslung. Auch letztes Jahr stand unseren Besucher:innen eine große Auswahl an Filmen und Locations, wie Autokino, Kino am Berg, Kino in der Stadt, zur Verfügung, um Kino leben und erleben zu können.

Der Ehrenpreis 2020 wurde an die Schauspieler:in Verónica Ferres verliehen und man durfte sie nicht nur persönlich, sondern auch auf der Leinwand im Film „Unter Bauern - Retter in der Nacht“ bewundern, der im Rahmen der Retrospektive gezeigt wurde.

Die Preisverleihung fand 2020 erstmalig im KitzKon-

gress (K3) statt und war ein prickelndes Highlight, bei dem diverse Nachwuchsfilmemacher:innen für ihre Werke in folgenden Kategorien ausgezeichnet wurden:

- Bester Spielfilm „Ein bisschen bleiben wir noch“ von Arash T. Riahi
- Bester Dokumentarfilm „Lost in Memories“ von Ruud Lenssen
- Bester Kurzfilm „Matriochkas“ von Bérangère Mc Neese
- Publikumspreis „Green Sea“ von Angeliki Antoniou
- Österreichischer Nachwuchspreis „Fabi“ von Stefan Langthaler
- Beste österreichische Regie „Safety 123“ von Julia Gutweniger & Florian Kofler
- Beste österreichische Produktion „Rettet das Dorf“ von Teresa Distelberger

Auch wenn die Teilnehmer:innenzahl der Drehbuchklausur halbiert werden musste, war das Engagement mindestens doppelt so groß - wie auch unsere Freude darüber, dass wir 2021 wieder die volle Teilnehmer:innenanzahl begrüßen dürfen. Und nicht nur das: Auch das AlpenDating, ein Forum für aufstrebende Produktionstale aus dem Alpenraum, das letztes Jahr auf Grund der Reisebeschränkungen abgesagt werden musste, kann dieses Jahr wieder stattfinden und der Dialog mit den Nachwuchsproduzent:innen mit neuen Ideen und Erkenntnissen fortsetzen.



1



2

1. Norbert Blecha mit Frau und Freunden bei der Eröffnung
2. Veronica Ferres bei ihrer Dankesrede
3. v.r. Holger Fuchs, Erkan Acar, Alexander von Reden und Michael Reisch vor der Kinopremiere von „Facking Bullshit“
4. Roman und Judith Benedetto bei der Eröffnung

80



3



4

5



6



7



9

8



5. Stefan Ruzowitzky und Michael Reisch bei der Eröffnung
 6. Drehbuchklausur-Leiter Sebastian Andrae mit Tochter und Elevation der DBK 2020 beim Directors Brunch auf Hochkitzbühel
 7. Autokino 2020
 8. v.l. Heino mit dem Direktor des Österreichischen Filminstituts Mag. Roland Teichmann



10



11



12



13



14

- 9. Sebastian Andrae mit seinen Eleven der Drehbuchklausur 2020
- 10. Spielfilmjuror:innen v.l.: Felix Bruder, Veronica Ferres, Veit Heiduschka
- 11. Preisverleihung im KitzKongress
- 12. Kino am Berg: Premiere von „Downhill“ 2020
- 13. Juryleiterin Angelika Krüger-Leißner
- 14. Moderatorin Bella Lesnik führte durch den Abend im KitzKongress
- 15. Ehrenpreisträgerin Veronica Ferres mit Vereinsobmann Michael Wolkenstein
- 16. Gewinner des Dokumentarfilmpreises 2020 Ruud Lenssen
- 17. Djamila Grandits (links) und Mona Walch (Mitte hinten) aus dem Programteam mit Filmemacher:innen 2020



15

11



16



17



FFKB Team 2021

Auch dieses Jahr wird das Organisationsteam tatkräftig von jungen ExpertInnen aus der Branche unterstützt.

13

ZUR PROGRAMMAUSWAHL DES FFKB 2021

2021 stehen dem Programmteam wieder FFKB-Geschäftsführer Michael Reisch und Markus Mörth vor.

Aus knapp 660 Einreichungen werden dieses Jahr erzählerisch mutige Filme ausgewählt, die der Vielgestaltigkeit des internationalen Kinos Rechnung tragen. Hochkarätige europäische Produktionen, innovative Debütfilme und filmische Highlights der internationalen Festivalsaison werden so im Wettbewerb des FFKB zum größten Teil als Österreich-Premieren auf der Leinwand zu sehen sein.

„Die Herausforderung durch die stetig wachsende Zahl der Einreichungen wird jedes Jahr größer. Umso schöner ist es, gemeinsam mit unserem engagierten Team Kino-Perlen zu entdecken und für unser Publikum im Kino zu präsentieren“, so Markus Mörth.

Um dies möglich zu machen, stehen der Programmleitung dieses Jahr wieder erfahrene Filmschaffende zur Seite, die durch ihre genaue Arbeit in der Auswahl dem hohen qualitativen Anspruch des Festivals Rechnung tragen:

SPIELFILM

Ina Borrmann
Patrick Winkler
Markus Mörth
Michael Reisch

DOKUMENTARFILM

Ina Borrmann
Markus Mörth
Michael Reisch

KURZFILM

Tania Carlin
Markus Mörth
Michael Reisch

MOUNTAIN SPORT SHORT

Niki Waltl

Das Team stellt sich gegenseitig vor



JOSEF ÜBER MICHI

Das FFKB ist nur mit jemandem wie Michi in dieser Form möglich. Er ist ein leidenschaftlicher Geschäftsführer: Wenn er sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, dann setzt er das auch zielstrebig, mit viel Herzblut und vor allem mit vielen kreativen Ideen um. Und, was bei einem Festival, bei dem alle mit anpacken, auch nicht unerheblich ist: Michi ist zu jeder Tageszeit ein verlässlicher Organisator, steht für sein Team ein - und hat immer auch großen Spaß dabei.



MIKE ÜBER JOSEF

Würde ich Pferde stehlen, dann mit Josef. Beim FFKB ist er verantwortlich für Grafik, Design und Marketing - aber auf ihn ist immer Verlass, er packt überall mit an, ob es nun darum geht, einen Teppich zu verlegen oder eine Kinoleinwand aufzubauen. Ein klassischer Allrounder, ohne den unser Festival sicher nicht so reibungslos funktionieren würde. Aber vor allem wäre es ohne ihn wohl nur halb so lustig.



MICHI ÜBER MIKE

Mike ist unersetzlich für das FFKB. Sein gastronomisches Know-how und sein Organisationstalent sind seit Beginn wichtige Grundpfeiler für das Festival. Sein ausgedehntes Netzwerk ist nicht nur organisatorisch, sondern auch im Hinblick auf Sponsoren extrem wichtig für die Finanzierung. Nicht zuletzt sind auch die Infrastruktur und Gastfreundschaft des von ihm geführten Sporthotel Reisch maßgeblich am Erfolg des Filmfestivals beteiligt.



NINA ÜBER KATI

Kati bringt mit ihrem Charme und ihrer Lebendigkeit immer Schwung ins FFKB: Sie ist leidenschaftlich, liebt Kunst, hat immer ein offenes Ohr für die Filmschaffenden und ist seit der ersten FFKB-Stunde Feuer und Flamme für das Projekt. Sie hat jahrelang die Pressearbeit des Festivals und das Magazin verantwortet, als Mutter von drei Kindern arbeitet sie momentan im Hintergrund - doch man kann immer auf sie zählen.



KATI ÜBER NINA

Nina ist die Seele des FFKB, unser Ruhepol, und meistert selbst die komplexesten Situationen und Anforderungen in der Organisation und der Gästebetreuung mit viel Diplomatie, Empathie und einem Lächeln. Dabei behält sie immer den Überblick und schafft es, allen Künstler:innen und Gästen, die zum Festival kommen, ein „Home from home“ zu bieten. Und am schönsten ist es, gemeinsam mit ihr zu lachen!



INA BORMANN

Die in Freiberg/Sachsen geborene Ina studierte Theaterwissenschaften und Germanistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, mit Erkenntnisgewinn, aber nicht bis zum Ende. Danach leidenschaftliches Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München in der Abteilung Film und Fernsehspiel. Ina lebt und arbeitet als freie Filmmacherin in Berlin. Das Filmfestival Kitzbühel lernte sie 2015 durch die Teilnahme an der Drehbuchklausur kennen.



TANIA CARLIN

Tania studierte Schauspiel in London und ist seit 2011 Moderatorin auf diversen Filmfestivals. Zusätzlich betreut sie seit 2017 das alljährliche Co-Produktionsseminar im Auftrag der FFA. Als Schauspielerin wirkte sie in Kinofilmen wie „Nymphomaniac“ (von Trier), „Westen“ (Schwochow), „Die Unsichtbaren“ (Räfle) oder in TV-Formaten wie „Tatort“, „Bad Banks“, „Die Spezialisten“ oder „Nachtschwestern“ mit.



MARKUS MÖRTH

Für seinen Abschlussfilm „Allerseelen“ an der Hochschule für Fernsehen

und Film München erhielt der gebürtige Grazer den First Steps-Award. Nach seinem Zivildienst wurde er als Regisseur und Drehbuchautor in den Bereichen Spiel- und Dokumentarfilm tätig. Zusätzlich verfolgt er Lehrtätigkeiten, wie ein Lektorat an der Karl-Franzens-Universität Graz. Darüber hinaus ist er seit 2013 Gründer und Geschäftsführer der Drehbuch-Werkstatt München-Steiermark, eine Kooperation mit der renommierten Drehbuchwerkstatt München.



PATRICK WINKLER

Der in Graz geborene Patrick studierte Publizistik und Theaterwissenschaft in Wien und Mailand, nebenbei arbeitete er als Filmvorführer, anschließend Weiterbildung zum Regie- und Castingassistenten in Berlin. Seit 2018 arbeitet Patrick beim Wiener Filmverleih Filmladen im Online-Marketing und in der Eventorganisation. Er schreibt Rezensionen und führt Interviews für die Filmzeitschriften Deadline und Virus und lebt in Wien.



NIKI WALTl

Der Tiroler Kaufmann und Filmmacher entdeckte schon in seiner Jugend seinen Drang zu filmen. An der Filmschule CECC in Barcelona absolvierte er eine Ausbildung zum Kameramann und hat seither seine Basis wieder in Tirol.



GREGOR SCHMIDINGER

Gregor studierte Drehbuch an der University of California in Los Angeles und zu seinen filmischen Arbeiten zählen Kurzfilme, Musikvideos, Werbungen sowie ein Kinofilm. Seine beiden Kurzfilme „The Boy next Door“ (2008) und „Homophobia“ (2012) haben gemeinsam mehr als 15 Millionen Aufrufe auf YouTube. Sein erster Kinospelfilm „Nevrland“ (2019) wurde mit dem Preis der Jugendjury am 40. Filmfestival Max Ophüls Preis und dem Thomas Pluch Spezialpreis für das beste Drehbuch ausgezeichnet. Gregor Schmidinger ist Jurymitglied bei der österreichischen Filmbewertungskommission und eines der Gründungsmitglieder des Porn Film Festival Vienna.



VALERIA BESL

Die in Salzburg geborene Valerie arbeitete schon während ihres Germanistik- und Geschichtsstudiums bei Deuticke und Residenz in Wien im Bereich PR und Veranstaltungsorganisation. Nachdem sie einige Jahre beim Haymon Verlag in Innsbruck die Pressearbeit verantwortete, gründete sie 2008 mit Sonja Franzke und Silvia Wahrstätter die Agentur vielseitig in Wien, mit der sie seither für Begeisterung sorgt - von Kinostarts und Theaterpremierern bis hin zu Literaturfestivals. Außerdem berät und kuratiert Valerie Besl seit vielen Jahren Kulturfestivals und konzipiert und organisiert Veranstaltungen in ganz Österreich.



SEBASTIAN ANDRAE

Sebastian wurde in Hamburg geboren und studierte von 1988 bis 1992 Geschichte, Germanistik und Jura in Göttingen, wechselte 1992 zum Regiestudium an die Hochschule für Fernsehen und Film München. Seit 2007 ist Andrae Vorstand des Verbands deutscher Drehbuchautoren (VDD), der 2018 auch die World Conference of Screenwriters (WCOS) ausrichtete. Er war Mitglied mehrerer Fachjürys und der Vergabekommission, der Drehbuchkommission und als Vertreter der Kreativen des Präsidiums der Filmförderanstalt (FFA) und ist aktuell Vorsitzender des Ausschusses für Innovation und Strukturfragen ebenda. Seit 2009 moderiert Andrae alljährlich den Deutschen Filmpreis für das beste Drehbuch (LOLA) auf der Berlinale. Andrae ist u.a. Träger des Deutschen Fernsehpreises für die beste Comedyserie Magda macht das schon, die auch für eine Rose d'Or nominiert war, sowie des Ersten Preises der Fachjury des Chicago International Children's Film Festival für seine Familienserie Tiere bis unters Dach. Seit 2016 ist Sebastian künstlerischer Leiter der FFKB Drehbuchklausur.



NINA HIPFL-REISCH

Die Tirolerin Nina ist in Tourismus und Veranstaltungsplanung tätig, besonders in und um Kitzbühel. Dank ihren Berufserfahrungen in Italien, USA, Australien und Österreich bringt sie für das Drumherum beim FFKB das passende Know How mit. Seit 2015 ist sie Vizepräsidentin des FFKB-Instituts.



MIKE MAYR-REISCH

Mike ist Geschäftsführer des Sporthotel Reisch, zudem ist er Aufsichtsrat beim Tourismusverband Kitzbühel und Teilhaber der Kitz Promotion GmbH, die die Alpenrallye organisiert, eine jährliche Oldtimer-Rallye. Als Gründungsmitglied engagiert er sich seit 2013 beim FFKB, seit 2015 ist er stellvertretender Geschäftsführer der Filmfestival Kitzbühel GmbH und ist verantwortlich für die gesamte kreative Organisation innerhalb des Teams.



JOSEF OBERMOSER

Der in Kitzbühel geborene Josef ist seit der Gründung des FFKB dabei und ist hauptsächlich für Marketing und Grafik verantwortlich. Seit Februar 2015 ist er Mitgesellschafter der Filmfestival Kitzbühel GmbH. Zuvor arbeitete er nach Abschluss der Werbeakademie in Wien bei verschiedenen Werbeagenturen in Österreich und auch für ein halbes Jahr in Buenos Aires, Argentinien, als Texter, Grafiker und in der Kundenberatung. Mittlerweile lebt und arbeitet er in Kitzbühel.



KATHRYN PERROTTI

Geboren in London, aufgewachsen in England, Italien, Saudi-Arabien und Österreich, absolvierte sie ihre Studien der Kommunikation und Kunstgeschichte in Wien und Salzburg, bevor sie nach Mailand ging, um ihren Master in Marketing und Kommunikation zu machen. Bis 2020 arbeitete sie hauptberuflich für die Firma Swarovski in deren Hauptsitz in Wattens, Österreich. Von 2008 bis 2011 war sie Teil von Swarovski Entertainment und half beim Aufbau der Filmproduktionsfirma, wo sie die Abteilungen für Kommunikation und Story-Entwicklung übernahm. Kathryn arbeitete an den Konzepten für bzw. produzierte Shekhar Kapurs Passage und Clemens Purners Panta Rhei. Sie ist seit der Gründung des FFKB mit dabei und kümmert sich um die Kommunikations- und Pressearbeit beim Festival.



MICHAEL REISCH

Der in Tirol geborene Michael studierte von 2007 bis 2012 Filmregie in den USA. Nach seinem Abschluss sammelte er bei der Arbeit mit Filmregisseurin Sharon von Wietersheim in München erste Erfahrungen als Regieassistent. Als Mitbegründer des Filmfestival Kitzbühel, das 2013 zum ersten Mal stattfand, initiierte er 2014 die Drehbuchklausur bzw. 2017 das Produzent:innenforum „Alpen Dating“ als Satellitenveranstaltungen des FFKB. Seit März 2020 schreibt Michael auch wöchentliche Filmkritiken für den „Anzeiger“.

**BERG
WELTEN**



© Getty Images

BERGWELTEN **SPÜRE DIE FREIHEIT**

JEDEN MONTAG | 20:15

ServusTV
Einfach gut fernsehen.



MAGAZIN



BÜCHER



PODCASTS



EVENTS



BERGWELTEN.COM

Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel

Auch heuer möchten wir wieder zwei langjährige Mitglieder und großartige Persönlichkeiten vorstellen.

18



JÜRGEN BEHNKE

Das Filmfestival Kitzbühel geht nun in die neunte Runde und somit auch deine Mitgliedschaft im Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel. Was sind denn deine schönsten Erinnerungen aus dieser Zeit?

Die Frage nach den schönsten Erinnerungen ist nicht leicht zu beantworten. Jede Festivalwoche seit 2013 hatte ihre reizvollen Höhepunkte. Das bezieht sich nicht nur auf das jedes Jahr aufs Neue überraschende Spiel-, Dokumentar-, Kurz- und Mountainsportfilm-Programm, das vom Programmteam mit viel Herzblut zusammengestellt wird, sondern auch auf die vielen fabelhaften und besonders FFKB-typischen Side Events. Wo, bitte schön, gibt es zum Beispiel ein Openair-Kino in 1.700 m Höhe? Natürlich nirgendwo sonst – das einzige Kino auf der Welt, in das man mit der Seilbahn fährt! Es wurde ja schon zu Recht von manchem Branchenprofi vom „Sundance in den Alpen“ gesprochen. Das ist eine hohe Anerkennung, eigentlich ein Ritterschlag, wird aber dem FFKB trotzdem

nicht ganz gerecht. Ich jedenfalls kenne kein Festival, das so herzlich familiär und maximal relaxed sowohl zum professionellen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen als auch – wenn man will – nur schlicht zum chillen einlädt.

Auch wenn sich in den vergangenen neun Jahren tolle Schauspieler:innen, Produzenten:innen, Regisseur:innen und andere – vor allem viele junge – Kreative mit großen und noch nicht so großen Namen beim Festival einstellten, die eigentlich alle erwähnt werden müssten, ist für mich aus persönlichen Gründen der Festivaljahrgang 2017 in besonders schöner Erinnerung. Jeden Morgen traf ich mich im offiziellen Festival-Hotel Reisch mit dem wunderbaren Joseph Vilismaier zum Frühstück. Wir kannten uns beruflich seit vielen Jahren aus Münchner Zeiten, hatten aber nie Gelegenheit, so entspannt und ohne Zwänge und Nöte eines laufenden Projekts einfach nur darüber nachzudenken, welchen „Blödsinn“ wir uns für den kommenden Tag vornehmen wollten. Wie die Schulbuben haben wir die entspannte Atmosphäre genossen und allerhand, teilweise sogar Sinnvolles, ausgeheckt. Ich bin sehr dankbar, dass ich vor Sepps viel zu frühem Tod eine solche Woche mit ihm erleben durfte. Und das natürlich in Kitzbühel – wo sonst.



MUCKY DEGN
Uns bedeuten unsere Vereinsmitglieder sehr viel, darum wollen wir heute dich fragen: Was bedeutet dir das Filmfestival und deine Mitgliedschaft in unserem Verein?

2014 war ich das erste Mal dabei und ich erinnere mich sehr gerne an diese zweite Ausgabe des FFKB – ich wurde damals in die Jury für Kurzfilme eingeladen und war beeindruckt von der Vielfalt der Filme junger Regisseur:innen und Filmemacher:innen, die wir zu beurteilen hatten. Was macht das Festival so besonders? Ganz sicher der Spirit, den die „Erfinder:innen des Festivals“ verbreiten – sie haben es geschafft, an einem besonderen Ort – Kitzbühel – in traumhafter Umgebung ein Ambiente für all jene zu kreieren, die dem Medium Film verfallen sind. Sie bieten eine von Leichtigkeit getragene Herangehensweise an, die vor allem Newcomer:innen in der Branche neue Möglichkeiten bietet, ihrem Schaffen eine Bühne zu geben. Die Bandbreite ist enorm – es hat einfach ALLES Platz. Als Teilnehmer:innen des Festivals wird man inspiriert, überrascht, verwundert – die Vielfalt der Schauplätze fördert Networking im besten Sinne.

Hast du einen Lieblingsort in Kitzbühel? Wenn ja, verrätst du ihn uns?

Ja, da gibt es mehrere – zum einen der Wildpark Aurach ... und eine wunderschöne Alm eines Freundes in der Nähe von Kitzbühel... und Schifahren in Kitzbühel ist vom Feinsten.

FFKB

FÖRDERVEREIN

Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in den
"Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel"

Mitgliedsdaten

Vorname / Name

Adresse

Geburtsdatum

Tel. Mobil-Tel.

Fax Email

Der Mitgliedsbeitrag von € 140,00

..... wurde in bar entrichtet

..... wird auf das Konto des Vereins einbezahlt

Bankverbindung: BTV Kitzbühel

Kto.Nr.: 130-202934

IBAN: AT801630000130202934

BLZ: 16000

BIC: BTVAAT22

Kitzbühel, am

Genehmigt durch den Vorstand.

INTERVIEW

Veronica

20

Ferres



A close-up portrait of a woman with blonde hair and blue eyes, smiling warmly. She is wearing a black top. The background is a dark, textured grey.

Zwischen Krisen,
Veränderungen und
Kreativität: Veronica
Ferres erzählt im
Interview über den Mut,
eine Geschichte zu
erzählen.

Foto: BerndJaworek



Veronica Ferres ist eines der bekanntesten Gesichter der deutschsprachigen Schauspielbranche.

Auf Latein bedeutet ferre tragen, das passt gut, denn Veronica Ferres trägt nicht nur aktiv dazu bei, dass Gleichberechtigung ein gehörtes und fundamentales Thema ist, sondern ist auch Trägerin unseres Ehrenpreises 2020. Auch wir fühlen uns geehrt diese starke Frau und Ikone des deutschen Films in unserem Beirat zu begrüßen und haben ihr ein paar Fragen zu Frauenrollen im Film, ihre Arbeit als Produzentin und der Zukunft des Kinos gestellt.

Sie nutzen Ihre Popularität immer wieder, um sich für die Rechte von Frauen einzusetzen, zuletzt u. a. indem sie Catcall-Aktivistinnen unterstützt haben. Sehen Sie im Filmbereich trotz einer sehr präsenten MeToo-Bewegung auch nach wie vor Handlungsbedarf?

Unbedingt! Denn nur, weil darüber gesprochen wird, heißt das nicht, dass sich was ändert. Natürlich kämpfen immer mehr Frauen für einen gleichberechtigten Rahmen, allerdings braucht es Zeit, diesen neu zu erschaffen.

Umso wichtiger ist es, nie aufzuhören, darüber zu sprechen.

Das ÖFI Österreichische Filminstitut, eine der zentralen Förderstellen in Österreich, führt in seinen Förderrichtlinien das sogenannte „Gender Budgeting“ ein, d.h. es setzt auf den gleichgestellten Geschlechteranteil von je 50% bei Drehbuch, Regie und Produktion. Wie stehen Sie zu solchen Regelungen?

Genau das meine ich. Es muss an mehreren Ecken angepackt werden, um am Ende überall ein bisschen voranzukommen.

Sie selbst sind immer wieder in starken, eigenwilli-

gen Frauenrollen auf der Leinwand zu sehen – nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Rollen aus?

Das haben Sie ja quasi schon selber beantwortet (lacht). Wenn man den Wechsel von der blonden Geliebten ins Charakterfach nicht schafft, ist der Druck immens groß. Ansonsten ist es viel wichtiger, den Mut zu haben, sich selber wohlzufühlen und den kreativen Prozess und die Entstehung einer Geschichte verfolgen zu wollen. Das transportiert Wahrhaftigkeit, Empowerment und ist unschlagbar!

Seit 2013 sind Sie mit Ihrer Firma Construction Film auch als Produzentin

„Denn nur, weil darüber gesprochen wird, heißt nicht, dass sich was ändert.“

tätig: Was macht für Sie einen guten Stoff aus, den Sie umsetzen möchten?

Ich mochte es schon immer, Geschichten zu erzählen. Und heutzutage achte ich darauf, die zu erzählen, die zum Denken anregen, vielleicht auch ungemütlich sind und einen neuen Ansatz haben. Wie zum Beispiel der internationale Film „Crisis“, den ich mitproduziert habe, der seit dem 21. Mai z.B. auf Amazon Prime gestreamt werden kann und auf auf DVD und Blue-Ray erschienen ist. Da geht es um die Opiumkrise in den USA. Ein Thema, über das die Menschen immer noch zu wenig wissen. Weswegen ich froh bin, zu dem Team zu gehören, das dieses Thema mehr Menschen zugänglich machen möchte.

Beim FFKB sind Sie heuer nicht als Beiträgerin, sondern erstmals im Beirat: Was ist für Sie das Besondere eines Festivals wie des FFKB?

Ich hatte die große Ehre, letztes Jahr den Ehrenpreis zu erhalten. Österreich war für mich schon immer besonders, vor allem durch meine langjährige Rolle der Buhlschaft im „Jedermann“. Beim FFKB steht der Nachwuchs natürlich im Mittelpunkt. Sie sind unsere Zukunft und die, die wirklich was verändern können. Ich bin selber Gastdozentin an der HFF in München und liebe den Austausch mit den Kreativen.

Beim FFKB steht der Gedanke des Festivals als Ort des gemeinsamen Kinoerlebnisses im Zentrum. Vieles andere in der Filmwelt hat sich im letzten

Jahr pandemiebedingt ins Netz verlagert: Was sind die Chancen, die das Kino daraus für die Zukunft ziehen kann?

Ich habe letztes Jahr den Film „Zero Contact“ neben Anthony Hopkins gedreht. Tatsächlich nicht direkt neben ihm, denn er war in Amerika und ich in München. Die restlichen Schauspieler und Schauspielerinnen waren über die Welt verteilt. Das Drehbuch wurde speziell so konzipiert, dass die Geschichte nicht anders erzählt werden kann als durch weltweite Videokonferenzen und die Mittel der modernen Technik, wie Zoom-Calls und Security- und Handykameras. Das war eine spannende Erfahrung und wer weiß, vielleicht wird es so etwas noch öfter geben.

„Ich mochte es schon immer, Geschichten zu erzählen. Und heutzutage achte ich darauf, die zu erzählen, die zum Denken anregen, vielleicht auch ungemütlich sind und einen neuen Ansatz haben.“

BIOGRAFIE

Veronica Ferres zählt zu den international erfolgreichsten deutschsprachigen Schauspielerinnen. Demnächst ist sie u. a. in den Kinofilmen „Zero Contact“ mit Anthony Hopkins, „Best Sellers“ mit Michael Caine (Weltpremiere Berlinale 2021) und „Every Breath You Take“ mit Casey Affleck, Michelle Monaghan und Sam Claflin zu sehen. Im Jahr 2013 gründete sie ihre eigene Produktionsfirma Construction Film, die deutsche und internationale Filme produziert. 2020 wurde Ferres mit dem Ehrenpreis des Filmfestival Kitzbühel ausgezeichnet.

Ferres bei ihrer
Dankesrede zum
FFKB Ehrenpreis
2020





Bestechend GUT

Interview mit Martin Schröckenfuchs: bite away® ist die Nummer 1 bei Insektenstichen

bite away® ist das Sommergadget gegen Insektenstiche und ein absoluter Dauerbrenner. Es freut mich daher, Martin Schröckenfuchs - Geschäftsführer der Dermapharm GmbH - bei uns auf dem Filmfestival Kitzbühel begrüßen zu können.

Vielen Dank für die Einladung. Es freut mich sehr, hier auf dem Filmfestival – direkt am Kitzbüheler Horn zu sein.

Hr. Schröckenfuchs, für diejenigen die bite away® noch nicht kennen eine

kurze Erklärung was bite away® ist.

bite away® ist ein elektronischer Stichheiler, welcher schnelle Hilfe bei Insektenstichen leistet. Juckreiz, Schmerzen und Schwellungen werden so im Handumdrehen mit nur einem Klick behandelt – und das für die ganze Familie.

Klingt interessant. Wie wird das Gerät angewendet?

bite away® wird ganz einfach mit der keramischen Kontaktfläche auf den Insektenstich platziert. Nach

einmaligem Betätigen wird eine Temperatur im Bereich um 51°C erreicht und für die gewählte Dauer gehalten. Durch das handliche Format und die einfache Benutzung kann bite away® für eine Sofortbehandlung von der ganzen Familie genutzt werden. Zudem kann bite away® von Allergikern, Schwangeren und durch die einfache Bedienung auch von Kindern ab 12 Jahren selbstständig angewendet werden.

Gerade hier im schönen Kitzbühel sollte man sich den Familienurlaub oder die Wanderung durch die Alpen nicht von Insektenstichen verderben lassen.

Und wie funktioniert das?

bite away® wirkt mittels lokaler Thermoerapie. Dabei wirkt konzentrierte Wärme durch eine kurze Applikation auf ein eng begrenztes Hautareal. Durch die kurze Applikationsdauer von 3 bzw. 5 Sekunden wird die Haut nicht geschädigt aber die Symptome des Insektenstiches schnell und zuverlässig bekämpft.

Warum werde ich eigentlich häufiger gestochen als andere?

Das ist eine spannende Frage – das habe ich mich auch schon oft gefragt (lacht). Erste Studien und Ansätze besagen, dass die Zusammensetzung der Hautbakterien einen Einfluss auf die Stechpräferenz von Insekten zu haben scheint. Hinzu kommen aber auch individuelle Eigenschaften der jeweiligen Person wie Körpertemperatur, Blutgruppe sowie die ausgeatmete Luft, welche die Insekten unterschiedlich stark anlocken. Mücken nehmen offenbar vor allem das ausgeatmete Kohlendioxid der Menschen und Stoffwechselprodukte wie Ammoniak, Milchsäure und Harnsäure wahr.

Welche Vorteile hat bite away® gegenüber zum Beispiel Cremes und Salben?

Zunächst entfällt ganz einfach das lästige Cremes und Schmierens und auch angebrochene und unaufgebrauchte Cremetuben gehören der Vergangenheit an. Zudem setzt die Wirkung der Thermoerapie sehr schnell ein, so dass der Juckreiz bereits nach zwei Minuten um 60% reduziert werden kann -

und das bei ausgezeichneter Verträglichkeit.

Na dann brauchen wir uns ja von Insektenstichen nicht mehr die Laune verderben zu lassen. Dann sehen wir uns bei der Preisverleihung! Übrigens bite away® gibt es in Apotheken, bei DM oder ganz bequem bei Amazon zu kaufen.

bite away®

Der Favorit des Publikums.

„Seine Wirkung geht wirklich unter die Haut“

„Ganze Film-Crews atmen auf“

„Der Blockbuster des Sommers“

„4,6 Sterne bei Amazon“

Erhältlich in der **APOTHEKE** und bei **amazon**

Die Nr.1 gegen Juckreiz bei Insektenstichen.

Insektenstiche chemiefrei behandeln.

2 min
SCHNELLE LINDERUNG

Time to die?

28



Zwischen Überlebenskampf und Neustart. Was sagen Verleiher und Förderer über die unmittelbare Zukunft des Kinos nach COVID? Das FFKB hat sich unter Kinobetreibern und Verleihern in Österreich und Deutschland umgehört.



Time to die?“, titelte der britische Guardian im Oktober 2020, als der Starttermin des fünfundzwanzigsten „James Bond“ auf dieses Jahr verschoben wurde. Während die Programmkinos schon vor der Pandemie auf Überlebenskampf trainiert waren, sind die Entscheidungen der Hollywood-Studios eine Tragödie für die großen Kino-ketten.

„Im Hinblick auf die Kompensation der Verluste sowie den Abbau des Filmstaus rechnen wir mit einer

Nachwirkung bis in das Jahr 2023 hinein“, konstatiert Oliver Fock als Geschäftsführer der CineStar Gruppe, Deutschlands größter Kinobetreiber.

Da der österreichische Kinomarkt stark vom deutschen Markt abhängig ist, könnte diese Prognose auch hierzulande zutreffen. „Die Pandemie hat dazu geführt, dass die Auswertung für eine ganze Reihe an ursprünglich für das Kino vorgesehenen Filmen ins Netz verlagert wurde. Das ist unter diesen Umständen bis zu einem gewissen Grad verständlich“, betont Oliver Fock weiter.

„DAS KINO WIRD GLANZVOLL ÜBERLEBEN – DIE KINOS VIELLEICHT NICHT.“

„Entscheidend wird sein, wie nach dem Ende der Pandemie sichergestellt wird, dass Kinofilme auch tatsächlich als erstes wieder exklusiv im Kino zu sehen sein werden.“

Diese Ansicht wird auch von Roland Teichmann, dem Leiter des Österreichischen Filminstituts (ÖFI), geteilt: „Gerade die größeren Produktionen sind relevant, um die Kinos wirtschaftlich führen zu können. Alle, die sich rein über den Ticketverkauf und über Verkauf von Getränken und Popcorn rückverdienen müssen, brauchen attraktive Filme, sonst rechnet sich das Geschäft hinten und vorne nicht.“

Wie geht man in den Programmkinos damit um, dass viele Filme noch nicht zur Verfügung stehen oder strategisch zurückgehalten werden? Sarah Stroß vom Wiener Motiv Kino ist optimistisch: „Die Freude, dass wir öffnen können, überwiegt bei uns. Es gibt aber auch die Angst, dass die Leute VOD schon gewohnt sind und die geschlossenen Räume des Kinos meiden könnten. Kino wird aber immer ein Sehnsuchtsort sein, wo sozialer Austausch stattfindet. Das kann der Online-Konsum nicht bieten.“

Im Gegensatz zu den großen Ketten, die vor allem internationale Blockbuster zeigen, stehen die

„GERADE DIE GRÖßEREN PRODUKTIONEN SIND RELEVANT, UM DIE KINOS WIRTSCHAFTLICH FÜHREN ZU KÖNNEN.“



Arthouse-Kinos mit ihren kleineren Verleihtiteln noch besser da. „Die Unterstützungen und Fördermöglichkeiten haben in der Zeit der Lockdowns gegriffen“, so Stroß weiter. „Falls die Säle auch auf lange Sicht nur zur Hälfte ausgelastet werden dürfen, könnte das jedoch zu einem langfristigen Problem werden. Die Frage ist, wie wird es bis 2022 weitergehen? Wie sich die Besucherzahlen wirklich entwickeln, wird man erst nach dem Winter sehen.“

Wirft man einen Blick auf die lange Liste jener Filme, die durch Ausbruch der COVID-Pandemie noch nicht im Kino gezeigt werden konnten, stellt sich die dringliche

Frage, wie man auf den vorprogrammierten Rückstau im Herbst reagieren soll. „Es gibt schon Ideen, wie jene, dass man Filme eher punktuell zeigt, also z.B. dreimal in der Woche, aber dafür über einen längeren Zeitraum. Es könnten also jede Woche mehrere Filme in Form eines Rades programmiert werden. Das bedeutet mehr Auswahl fürs Publikum“, führt Christa Auderlitzky, die Geschäftsführerin des Verleihs filmdelights, als Möglichkeit an. „Die hybride Form wird zunehmend Thema werden, wobei die meisten Kinos auch nicht wollen, dass ein gleichzeitiger Start auf VOD und im Kino erfolgt.“

Mit der Pandemie habe

BIOGRAFIEN

Sarah Julia Stroß

Film-Kuratorin, freie Journalistin und im Kulturmarketing tätig. 2014 und 2015 künstlerische Leiterin des Jüdischen Filmfestivals Wien, 2016 Leitung des fragments Filmfestival for Human Rights Graz. Aktuell betreut sie den Franz-Grabner-Preis und ist seit Ende 2016 hauptberuflich für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und die hauseigenen Filmreihen/Festivals des Motiv Kino & Kino De France Wien verantwortlich.

Michael Stejskal

Geboren 1959, seit 1978 im Filmladen Filmverleih in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig. Seit 1980 hauptberuflicher Filmverleiher. Seit 1982 Co-Geschäftsführer im Filmladen, seit 1989 alleiniger Geschäftsführer. 1982-1985 Gründungsmitglied des Österreichischen Filmbüros und der Österreichischen Filmtage in Wels. Zwischen 1984 und 2015 in verschiedenen Gremien der österreichischen Filmförderung tätig. Seit 1986 Gesellschafter und

Geschäftsführer der Motiv Kino GmbH, seit 2001 Geschäftsführer des Luna Filmverleihs, seit 2012 auch Geschäftsführer des Cine Centers.

Christa Auderlitzky

Lebt und arbeitet in Wien. Gründerin und Betreiberin des Filmweltvertriebes und österreichischen Kinoverleihs filmdelights (seit 2010). Arbeitet seit vielen Jahren in den Bereichen Filmverwertung und -vermittlung, unter anderem in der Österreichischen Filmgalerie (Künstlerische Leiterin), Filmhaus Stöbergasse (Programmgestaltung), Polyfilm Verleih (Akquisition & Marketing) sowie als freie Filmkuratorin. Zudem war sie zehn Jahre als Lehrbeauftragte am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) der Universität Wien tätig.

es eine Verschiebung hin zu mehr rein digital ausgewerteten Filmen gegeben. Trotzdem bleibt Kino für die Einnahmen ein entscheidender Faktor: „Der VOD Markt bringt finanziell gesehen wesentlich weniger ein als der Verkauf von Kino-Tickets. Davon kann langfristig kein Verleih oder Vertrieb leben. Hier sollte man Modelle wie die österreichische Plattform Kino VOD Club unterstützen, wo Kinos und Verleiher an den Einnahmen beteiligt sind. Je mehr die Leute es gewohnt sind, dass man Filme quasi gratis sehen kann oder auch VOD-Abos teilt, umso schwieriger wird es für die Verwertenden und damit in letzter Konsequenz auch für die Filmschaffenden“, so die Einschätzung von Auderlitzky.

In einem Punkt sind sich alle Gesprächspartner*innen jedoch einig: Das Kino wird nicht sterben. Geschäftsführer Michael Stejskal vom Verleih Filmladen fasst das sehr klar zusammen: „In der Verwertung haben sich Veränderungen schon vor COVID abgezeichnet. Es wird in Zukunft wahrscheinlich eine Art Premium-Content geben, wo die Filme mit den üblichen Konditionen wie bisher im Kino gestartet werden. Der zweite Bereich wird dann ein relativ großes Reservoir an „Alternative Content“ sein; neben Filmen wären das auch Serien, Opern, Theater oder Sport. Diese werden gestreamt und zusätzlich gleichzeitig oder mit einem kurzen Auswertungs-Fenster im Kino zu sehen sein.“

Die langfristige Einschätzung von Stejskal geht aber dahin, dass die Anzahl der Kinobesuche insgesamt abnehmen wird, da die Leute weniger Geld und Zeit zur Verfügung haben. Wenn es keine strukturelle Unterstützung gibt, die z.B. der Presseförderung gleicht, könnte das Ende der österreichischen Verleihwirtschaft drohen. Das bestätigt auch Christa Auderlitzky: „Ich denke, dass es ganz wichtig ist, die österreichischen Verleihstrukturen aufrechtzuerhalten. Verleiher haben einen großen Anteil an Kulturvermittlung, wir werden aber stets nur unter wirtschaftlichen Aspekten gesehen. Hier sollte eine Basis geschaffen werden, Kinos und Verleiher strukturell gemeinsam zu fördern. Es ist uns ein großes Anliegen, in diese Richtung vorzustoßen.“

Bis Ende 2022 sind Verleiher und Kinos zudem zu sehr kurzfristigen Entscheidungen und kurzfristigen Planungsvorläufen gezwungen. „Bei größeren Filmen will man jedoch genau das vermeiden, weil man eine Kampagne aufbauen will und Maßnahmen plant. Das Einzige, was wir im Moment tun können, ist, den Schaden so klein wie möglich zu halten“, sagt Stejskal, und fügt hinzu: „Ich glaube trotzdem, die Zukunft des Kinos wird eine strahlende sein. Das Kino wird glanzvoll überleben – ob auch alle Kinos überleben werden, das wird eher eine Frage des politischen Willens sein, wie man diesen Kinos über die nächsten zwei Jahre hilft.“

INTERVIEW

Das Beste

32



beider Welten

FFKB-Programmleiter
Markus Mörth im Gespräch
mit Roland Teichmann,
Geschäftsführer des
Österreichischen
Filminstitutes (ÖFI),
über die Zukunft des
Kinos, VOD und die
Herausforderungen für
die Filmförderung in
der Zeit nach der
Pandemie.



33

Wie wird sich unser Filmkonsum durch die Pandemie verändern? Verschwimmt die Trennlinie zwischen Kino und Streaming? Werden in Zukunft Netflix-Produktionen gefördert? Im Interview konnten wir nachfragen, wie die Filmförderung und die traditionelle Filmverwertung den neuen Herausforderungen begegnen und welche Strategien für die Zukunft eine Rolle spielen könnten.

34

Es ist noch nicht absehbar, wie die Pandemie das Kino verändern wird – sind die großen VOD-Anbieter die Gewinner der Krise?

Der Bedarf an Geschichten ist immer da – das ist ein menschliches Grundbedürfnis, das in Zeiten der Lockdowns nur online befriedigt werden konnte. Doch wann ist da die Grenze des Wachstums erreicht? In diesem Bereich wird viel Gutes gemacht, aber da ist auch viel Masse dabei. 2019 hatten wir 450 Filme oder mehr in Österreich im Kino, ein riesiges Überangebot. Wenn

dann diese Krisensituation dazu führt, dass – zugespitzt formuliert – die Masse im Onlinebereich landet und die Klasse im Kino, dann ist man auch als Kinogehrer nicht mehr so überfordert und hat einfach mehr Fokus, mehr Qualität. Dann haben die Filme auch mehr Zeit, sich im Kino zu entwickeln. Und das wiederum wäre auch eine sehr große Chance für den nationalen Film, weil es dadurch wieder mehr Platz im Kino gäbe – den könnte man ja auch mit nationalem Content füllen. Ich sehe da wirklich viele Chancen fürs Kino, für den österreichischen Film und den Filmkinomarkt.

Wie wichtig ist es in der jetzigen Situation, dass Filmfestivals stattfinden?

Absolut wichtig. Natürlich ist es auch ein wichtiges Zeichen ans Publikum, dass man am Leben ist. Das ist fast eine Art von Widerstandsakt – aber es ist jetzt nicht nur eine Art von kreativem, künstlerischem Widerstand gegen die Pandemie,

sondern einfach auch ein klares und aktives Zeichen an das Publikum: Uns gibt es und uns wird es weiter geben, im Rahmen des Möglichen werden wir ein Angebot präsentieren, um Kunst und Kultur auch im persönlichen Kontakt und im Austausch erfahrbar zu machen. Festivals sind ja Orte der Begegnung, das Live-Erlebnis



„VIELES HAT EINFACH IM NETZ MEHR PLATZ UND MEHR SINN.“



macht ja gerade das Festival aus. Deswegen ist es auch so schwierig, Festivals ins Netz zu verlegen, den persönlichen Moment des Teilnehmers kann man nicht ersetzen. Deswegen finde ich es wichtig, da Flagge zu zeigen: Wir sind da, wir bleiben da, wir arbeiten an Konzepten, an Machbarkeit im Rahmen des Möglichen. Und senden somit natürlich auch ein Signal an das Publikum, dass es da eine Zukunft gibt. Und es gibt eine Zukunft.

Wie ist die Situation in Bezug auf Festivals und Filmförderung in Zeiten von COVID?

In der Filmförderung des ÖFI, die ja auch ein Referenzförderprinzip hat, geht es ja nicht nur um die selektive Förderung, sondern auch um automatische Förderung aufgrund von Erfolg. Und es gibt zwei Parameter, nach denen Erfolg definiert wird: Besuchererfolg und Festival-

erfolg. Und das muss man jetzt einfach neu bewerten, gerade nach dieser Situation: Was bedeutet Besuchererfolg in Österreich aktuell? Wir können es nicht sagen. Die alte Besuchererfolgsschwelle lag bei 40.000 Besuchern – inwieweit ist das noch eine Messgröße, die als Erfolgsdefinition relevant ist? Muss man da nach unten gehen? Muss man differenzieren zwischen Spiel- und Dokumentarfilm? Das sind Fragen, die wir uns jetzt stellen. Und bei den Festivals ist es dasselbe. Wir haben eine sehr A-Festival-lastige Referenzliste. Es ist halt immer schwer, weil bei solchen Entscheidungen viele mitreden. Das Interesse der Branche ist tendenziell, möglichst viele Festivals anzuführen, damit man viele Möglichkeiten hat,

um damit automatisch Referenzgelder zu bekommen. Seitens der Förderung müssen wir aber schon gewisse Filter einbauen. Eine Referenzförderung ist ja eine Erfolgsförderung, das soll nicht zu niederschwellig sein. Aber es ist schwer, die Messlatte so einzuordnen, wie es dem Markt aktuell entspricht. Und die Diskussion wird man auch bei den Festivals führen.

Wird der digitale Markt in Zukunft bei der Referenzförderung eine Rolle spielen?

Ja, das wäre möglich. Auch darüber wird nachgedacht. Das ist schwer zu quantifizieren. Sowohl was die Festivals betrifft, als auch in Bezug auf den Besuchererfolg. Warum den Besuchererfolg auf die Besucher im Inland reduzieren? Warum nicht auch Besucher im Ausland und – um es mal ganz simpel zu formulieren – Klicks oder Downloads von Filmen im Netz miteinbeziehen? Es wird wahnsinnig schwer sein, das zu eruieren. Von Netflix wird man keine Zahlen bekommen. Wir haben zum Beispiel den Film „Was wir wollten“ (A 2020, Regie: Ulrike Kofler, Produktion: Film AG Produktions GmbH) gefördert, da hat Netflix die Lizenz erworben. Der Film hätte ja auch ein Kino-Release in Österreich gehabt. Corona-bedingt ist er quasi nur im Netz verwertet worden, und man hat dadurch keine Erfahrungswerte sammeln können. (...) Es gibt die Überlegung, hier auch das Netz in die Erfolgsinformation einzubeziehen. Es wird schwer sein, das so objektiv zu formulieren, dass es auch in der Administration machbar bleibt.

Beginnen sich die alten Regelungen, die klare Trennung zwischen Kino, Fernsehen etc. aufzulösen? Gäbe es da schon Modelle, die funktionieren könnten?

„DER BEDARF AN GESCHICHTEN IST IMMER DA – DAS IST EIN MENSCHLICHES GRUNDBEDÜRFNIS, DAS IN ZEITEN DER LOCKDOWNS NUR ONLINE BEFRIEDIGT WERDEN KONNTE.“

36

Vieles hat einfach im Netz mehr Platz und mehr Sinn. Demnach muss man das sehr individuell betrachten, da gibt es keine one-fits-all solution. Ich glaube, man muss sich jedes Projekt im Ergebnis anschauen und dann überlegen, wo dieser Content den bestmöglichen Platz für die Verwertung finden könnte, wo er von möglichst vielen Menschen gesehen wird, wo das „Fördergeld“, das wirklich ein extrem knappes Gut ist, sinnvoll eingesetzt ist. Ein neutrales Beispiel: Wenn ein kleiner Dokumentarfilm zu einem großartigen Thema auf Festivals läuft und ein gezieltes Publikum erreicht – macht es dann wirklich Sinn, im konventionellen Kino zu starten? Ein konventioneller Kinostart kostet gleich mal 50.000 bis 60.000 Euro. Mit dem Geld könnte man im Netz Kampagnen fahren, die deutlich mehr Effekt haben könnten und somit auch mehr Downloads, mehr Reflexion erzielen und mehr Publikum erreichen würden. Das muss man sich wirklich im Detail, von Film zu Film anschau-

en, um der Individualität des Filmschaffens gerecht zu werden.

Wie schwer wäre es, das dann auch konkret in die Filmförderung einzubauen?

Teichmann: Ein softer Ansatz in diese Richtung wäre z.B. zu sagen: Wir ermöglichen die Stoff- und die Projektentwicklung auch für Projekte oder für Stoffe, die dann vielleicht exklusiv im VOD-Bereich landen, um Produktionsfirmen und Kreativen zu ermöglichen, dort bessere Packages anzubieten. Was die Herstellungsförderung betrifft, bin ich selber noch unsicher. Auch die Schutzfristen sind ein Thema. Wenn Netflix auch einsteigt, eine gute Lizenz zahlt und somit die Möglichkeit eröffnet, dass der Film auf einen Schlag von 100.000 Personen mehr gesehen wird, dann werden wir nicht sagen, nein, das geht jetzt aber nicht, weil der Film vorher zwölf Monate im Kino und dann so und so verwertet werden muss. Das hat wirklich mit der Zukunft überhaupt nichts mehr zu tun. In solchen Fäl-

len muss man sagen, okay, dann wird das ein Stoff, der ausschließlich über VOD verwertet wird. Dann haben wir auch das Zielpublikum in einer anderen, breiteren Form erreicht. Stoff- und Projektentwicklung sollten dafür geöffnet werden. Das soll dazu beitragen, dass Produktionsfirmen und Kreative wissen: Wir haben auch diese Schiene zur Verfügung, ohne dass wir die Förderung zurückzahlen müssen. Das wäre ein sanfter, smarterer Move. Aber das ist jetzt nur meine persönliche Meinung. Diese Entscheidungen liegen ja alle beim Aufsichtsrat des ÖFI, der die Richtlinienkompetenz hat. Wir haben das bis jetzt erst einmal in der Projektkommission als unser Ziel definiert, dieses business as usual im Verwertungsbereich neu zu denken. Wie reagieren das Filminstitut und der Aufsichtsrat als Richtliniengeber auf die neue Situation? Mein Wunsch wäre, dass man spätestens mit 01.01.2022 neue klare Regelungen hat, die zukunftsorientierter sind als die bisherigen.

Mitarbeit: Valerie Besl



Mag. iur. Roland Teichmann ist seit Mai 2004 Direktor des Österreichischen Film Instituts. Nach seinem anfänglichen Studium der Fächer Geschichte, Politikwissenschaften und Ethnologie an der Universität Innsbruck folgte ein Abschluss in Rechtswissenschaften an der Universität Wien.

Ende 1999 Eintritt in die Wirtschaftskammer Österreich als Jurist im Bereich der Industrie. 2001 Bestellung zum Geschäftsführer des Fachverbandes der Audiovisions- und Filmindustrie der WKO, der gesetzlichen Interessenvertretung der gesamtösterreichischen Film- und Musikindustrie. Gefolgt von der Bestellung zum Direktor des Österreichischen Film Instituts.



Sporthotel
REISCH

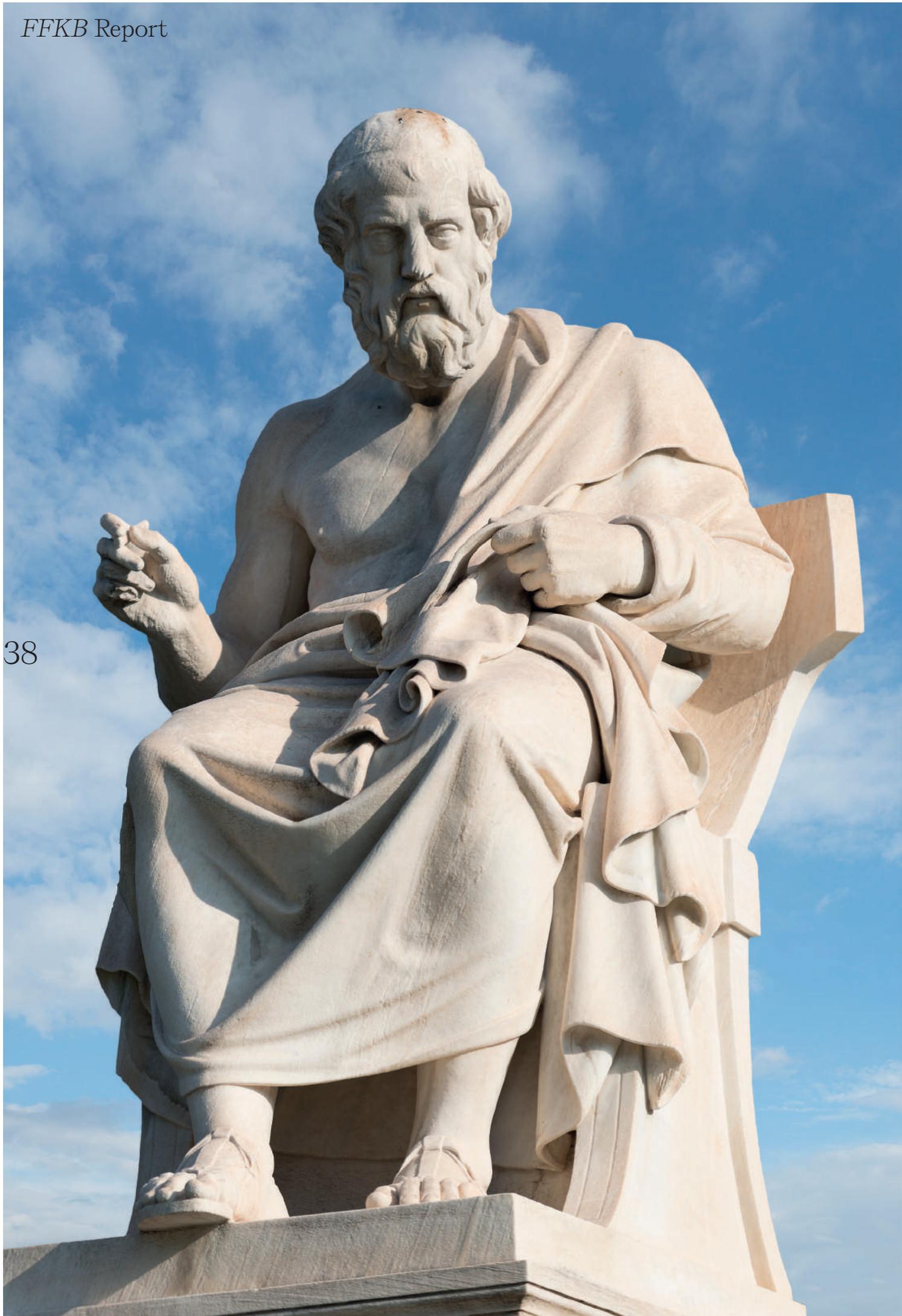
Kitzbühel · est 1912

Film ab!

Filmhelden & Kino-Kenner aufgepasst:

Beim Filmfestival in Kitzbühel heißt es wieder »Film ab«. Und nach dem Film bleibt nur noch »ab« – und zwar in das Sporthotel Reisch! Nach Popcorn & Cola kommen hier nämlich alle Freunde des Films in der **F. Reisch Bar** oder im Restaurant **Kaiserstuben** bei gediegener Atmosphäre voll auf ihre Kosten.

Sporthotel Reisch :: wo Legenden leben



Licht am Ende der Höhle

Ein Ausblick auf die 8. Drehbuchklausur 2021

39

Platons berühmtes Höhlengleichnis schildert Gefangene, die nur in eine Richtung schauen können – auf eine Wand vor ihnen, auf die Schatten geworfen werden. Schatten der echten Dinge, des wirklichen Lebens und der Menschen. Aber die Gefesselten sind unfähig, das zu begreifen – für sie sind die Schatten das einzig Wahre. Sie kennen nichts anderes, und sind nicht in der Lage, die Lichtquelle zu erkennen, die außerhalb ihrer Wahrnehmung liegt. Erst als einer von ihnen sich befreit, hinausstolpert in die Sonne, vermag er nach einer Phase blendenden Schreckens die Welt zu erkennen, die Dinge, wie sie sind, und die wahre Ursache von Licht und Schatten. Doch wer seiner ehemaligen Mitgefangenen wird ihm glauben? Der Botschafter der Wirklichkeit ist ihnen selbst unglaublich geworden.

Ist dies auch das Schicksal der Erzähler:innen? Auto-

rinnen und Autoren, die sich hinauswagen in ein schärfer beleuchtetes Leben – müssen sie es übersetzen in Schattenspiele, um es überhaupt verständlich zu machen für ein „gefesseltes“ Publikum, das sich an Schemata, an vertrautes Schwarz-Weiß gewöhnt hat? Müssen wir auf Dimensionen der Wirklichkeit verzichten? Nun werden allzu anspruchsvolle Filmemacher:innen von ihrem Publikum sicher nicht gleich umgebracht, wie Platons Sonnensucher bei seiner Rückkehr. Die Höchststrafe bestünde wohl eher darin, dass sie gar kein Publikum mehr anträfen. Das aber kann auch den Lieferanten allzu flacher Stories passieren.

Sie stünden vor einer gähnend leeren Höhle. Denn das Publikum hat heutzutage zumindest die freie Wahl, von welcher Darbietung es sich hypnotisieren lassen will... Wir alle haben uns in den Monaten der Pandemie in einer Art Höhle befunden. Einige von uns hatten

Die berühmte Statue von Platon in Athen. Seine Schicksal als Sinnbild.

„HABEN WIR JETZT BESSER VERSTANDEN, WIE GUT DIE GESCHICHTEN SEIN MÜSSEN, DIE WIR UNS AUSDENKEN, UM NICHT NUR ZU FESSELN, SONDERN AUCH - ZU BEFREIEN?“

40

Zweifel, ob man das Leben da draußen vielleicht sogar ein bisschen verlernt hat. Und nicht wenige haben sich daran gewöhnt, die Bilder auf den Schirmen, auf die wir wie gebannt gestarrt haben (Zoom-Konferenzen!), für die Wirklichkeit zu halten. Auch wir Drehbuchschreibende waren zum Zuschauen verdammt. Zuschauer:innen eines Großdramas, das quälend lange auf Höhepunkte, intelligente „twists“ und atemberaubende „plot points“ zu verzichten schien. Zuschauer:innen im eigenen Leben. So teilen wir das Schicksal von Millionen, Milliarden anderer „Gefangener“. Mit dem kleinen Unterschied vielleicht, dass wir an Home Office gewöhnt sind.

Haben wir jetzt besser verstanden, wie gut die Geschichten sein müssen, die wir uns ausdenken, um nicht nur zu fesseln, sondern auch – zu befreien?

Wenn wir den Blick auf die Welt weiten, das Einfühlungsvermögen in andere Leben verstärken wollen, ist die Drehbuchklausur ein groß-



Seit 2007 ist der renommierte Drehbuchautor und Showrunner Sebastian Andrae Vorstand des Verbands deutscher Drehbuchautoren (VDD) und seit 2016 künstlerischer Leiter der FFKB Drehbuchklausur.

artiger Anfang. Innenschau und Panorama-Perspektive, das zutiefst Persönliche einer anfangs völlig fremden Gruppe auszusetzen, Detail-Kritik und bewundernde Anerkennung – das sollen auch bei der 8. Drehbuchklausur Kitzbühel keine Widersprüche sein, sondern Erinnerungsbausteine eines sicher wieder ganz besonderen Jahrgangs.

Bisher hat es noch jedesmal geklappt – wobei dieses mechanistische Augenzwinkern eigentlich nicht angemessen wiedergibt, wie diffizil und divers hier immer aufs Neue Gedankenströme zusammenfließen zu einem wogenden Meer an Gestalten und Handlungen, Dialogen und Pointen, Untiefen und Abgründen. Einem Abgrund scheinen wir im Sommer 2021 glücklich entkommen zu sein – zumindest die meisten von uns. Atmen wir durch und erinnern wir uns, dass die Menschen mehr Geschichten verdient haben als nur die eine. Weil der erste Erzähler, die erste Erzählerin irgendwann in grauer Vorzeit die Höhle verlassen und sich geblendet umgeschaut hat. Um sich einzuprägen, was zu sehen, und wiederzugeben, was zu sagen war. Wir müssen ihnen folgen. Mal sehen, wer mitkommt...

... das Licht am Ende des Tunnels scheint direkt auf unsere Schreibtische.

Sebastian Andrae leitet seit 2016 die Drehbuchklausur des Filmfestivals Kitzbühel

MN

MARTINA NICIA

REAL ESTATE



MARTINA NICIA ist seit fast 10 Jahren in Deutschland und Mallorca als Immobilienexpertin erfolgreich tätig.

Unser Team steht Ihnen gerne für Vermietung, Verkauf und Finanzierungsberatung, sowohl im Wohnbereich als auch für Gewerbeimmobilien zur Verfügung.

Sehr gerne gehen wir auf Ihre individuelle Bedürfnisse und Ansprüche ein.

Wir freuen uns auf Sie

MARTINA NICIA IMMOBILIEN
Ludwigstraße 8, D-80539 München
Phone + 49 (0) 89 32 40 49 94
info@nicia-immobilien.de

www.nicia-immobilien.de





FILM
FEST
IVAL

23-29 AUG 2021

FILMFESTIVAL
KITZBÜHEL

FFKB.AT

INTERVIEW

Mit Tusche und
Computer

Der Gewinner des dritten FFKB-Plakatwettbewerbs
besticht durch Kreativität und Mix

43

Der dritte FFKB-Plakatwettbewerb wurde im Oktober 2020 über soziale Medien und in Zusammenarbeit mit höheren Schulen, Kunstuniversitäten und Hochschulen ausgerufen. Uns erreichten knapp 120 Einreichungen und unser diesjähriges Sujet stammt vom 18jährigen Joshua Leonhardt Kappel aus Wien. Im Interview erzählt uns der Schüler der Graphischen Schule wie er auf die Idee kam analoges und digitales zu verknüpfen.

Wie bist du denn auf den Wettbewerb aufmerksam geworden?

Das war tatsächlich durch unsere Lehrer im Fach Werbung, da haben sie uns das Ausschreiben geschickt von Ihnen und sie haben gesagt, ja wir haben leider keine Zeit dafür im regulären Unterricht aber sie wollen uns trotzdem die Möglichkeit bieten da freiwillig mitzumachen und ein paar haben das dann gemacht. Ich habe dann

auch in den Weihnachtsferien, da hatte ich Zeit, dachte das hört sich cool an.

Ja und wir freuen uns natürlich, dass du mitgemacht hast. Du hast also entschieden ich setze mich jetzt hin und entwerfe ein Plakat. Was hat dich inspiriert? Wie hast du angefangen?

Ich schau bei meinen Arbeiten, meistens verknüpfe ich digitales mit analogem, denn heutzutage ist Gestaltung quasi nur noch am Computer und mir ist es immer wichtig auch analoge Elemente reinzubringen. Und bei der Gams habe ich da gleich eine Möglichkeit gesehen das umzusetzen. Das habe ich dann mit Tusche und Pinsel auf ein Blatt Papier gemalt und das dann später digitalisiert und da habe ich dann viel herumprobiert mit Farben und Kontrasten. Das war dann auch ein langes Herumprobieren, die Sache genau anschauen.

*Es sind natürlich jedes Jahr andere Filmemacher*innen dabei die im Wettbewerb antreten und die assoziieren das natürlich auch mit diesem Plakat. Mich würde interessieren was du den Menschen, die dein Plakat sehen, mitgeben.*

Die Sache ist, mir war wichtig, dass das Plakat Interpretationsspielraum bietet. Es ist ja auch für ein Kulturereignis und es gibt auch sehr viele verschiedene Filme. Ich habe mir angeschaut, was Sie anbieten und es ist wirklich ein sehr breites Repertoire und ich denk mir, es ist auf jeden Fall jedem selbst überlassen, was er da mitnimmt von dem Plakat. Ich habe mich schon versucht, mit den Farben, zum Beispiel das Kühle Blau und die abstrakten Formen, die sollen dann an die Berge erinnern. Aber prinzipiell ist das eigentlich ein Plakat was jeder selbst interpretieren kann. Und ich freu mich da auch, wenn jeder was anderes

drinnen sieht. Und es freut mich natürlich wahnsinnig, wie viele Menschen, das sehen werden. Das ist echt eine Ehre.

Das ist schön! Hast du noch irgendwelche abschließenden Worte, die du gerne noch mit auf den Weg geben möchtest?

Ich will mich auf jeden Fall gern nochmal bedanken, dass Sie da allen Leuten die Möglichkeit geben mitzumachen, weil für mich ist das wirklich ein unglaublich großer Schritt, genau in die Richtung, in die ich gehen möchte und ich hoff ich kann auch Leute mit meinem Plakat inspirieren, so wie mich auch die Plakate von den vorigen Jahren inspiriert haben. Also es ist echt ein tolles Projekt.

Wir gratulieren dem Gewinner und danken den vielen Teilnehmer:innen des dritten Plakatwettbewerbs!

Abseits der Leinwand

Entdecken Sie Kitzbühel auch außerhalb
des Kinos: Kultur, Kulinarik und Tradition.



KASPLATZL IN ASCHAU

Einer meiner Lieblingsplätze ist das Kasplatzl in Aschau. Ca. eine halbe Stunde mit dem Auto von Kitzbühel entfernt befindet sich ein malerisches Dorf eingebettet in die wunderschöne Landschaft der Kitzbüheler Alpen. Von dort aus kann man entweder mit dem Auto weiterfahren oder sich zu Fuß auf den Weg machen. Nach ca. 30 Minuten Fußmarsch kommt man in ein wunderschönes Tal, und dort befindet sich die Schau- und Gustierkäserei „Kasplatzl“. Der Weg von der Milch zum Käse bis in den Mund könnte nicht kürzer sein, denn die saftigen Almwiesen und die glücklichen Kühe sind hier direkt vor dem Haus zu finden.



2.

SCHWARZSEE – IT NEVER GETS OLD!

Ein Besuch am Schwarzsee gehört auf alle Fälle dazu. Auch wenn er kein Geheimtipp mehr ist, aber es ist einfach so wunderschön dort, die malerische Landschaft, der Ausblick auf den Wilden Kaiser und das herrlich gesunde Moorwasser – einfach schön. Mein persönlicher Tipp: eine Bootsfahrt im Ruderboot und am See einfach mal treiben lassen.

3.

EIN AUSFLUG MIT DEM E-BIKE ZUR SEIDLALM

Die Seidlalm gehört in Kitzbühel zu den legendärsten Plätzen überhaupt. Nicht nur die Lage an der spektakulären Rennstrecke „Streif“ spricht für sich, sondern auch das wunderbare Angebot und Service der charmanten Wirtinnen sind einen Ausflug wert. Die Fahrt mit dem E-Bike ist gemütlich, wer es sportlicher haben will, kann natürlich auch mit dem Mountainbike fahren oder einfach über die berühmte „Streif“ zu Fuß gehen.

46

4.

RIEDEL GLAS IN KUFSTEIN

Mit dem Auto ca. 30 Minuten von Kitzbühel entfernt liegt das schöne Städtchen Kufstein, mit einer imposanten Festung mitten im Ortskern – übrigens auch einen Ausflug wert. Nicht unweit von der Festung hat das Familienunternehmen „Riedel Glas“ seinen Sitz, das seit mehr als 260 Jahren und bereits in der 11. Generation von der Familie Riedel geführt wird. In der Schauglashütte kann man das faszinierende Handwerk der Glasbläserei bestaunen, und ein wunderschönes Museum führt durch die Familien- und Unternehmensgeschichte. Ein schöner Shop mit vielen Angeboten und Meisterwerken ist auch noch einen Besuch wert.

5.

WANDERUNG VOM KITZBÜHELER HORN ZUR BICHLALM

Eine gemütliche Wanderung in den malerischen Grasbergen führt vom Kitzbüheler Horn zur Bichlalm: Zunächst fährt man mit der Gondel zum Alpenhaus am Kitzbüheler Horn, von dort aus führt ein gut beschilderter Weg zur Bichlalm. Ein kleiner Zwischenstopp auf der urigen Lämmerbichlhütte sollte auf jeden Fall drin sein. Am Ende der Wanderung wartet der wunderbare Berggasthof Bichlalm. Abwärts geht es dann mit dem Sessellift. (Gut zwei Stunden Wanderzeit, aber wenig anspruchsvoll, Transfer von und zu den Stationen mit dem Bus oder Taxi.)



Intelligentes Design trifft nachhaltige Mobilität und Umweltschutz.

Mit dem Design-Konzept „VeloConcerts“ trifft Jonas Skielboe den Nerv der Zeit. Die Kombination aus Lastenrad und integrierter Fold-Bühne verbindet umweltfreundliche Mobilität mit innovativer Technologie.

Die Kunst ...

VeloConcerts ist es wichtig, den Blick auf die Organisation von Veranstaltungen radikal zu verändern. Ziel des Projektes war es daher, alle Elemente eines professionellen Veranstaltungsortes an einem Ort zu integrieren.

... der Entfaltung

Das Ergebnis ist ein „Bühnenfahrrad“, das es jedem Künstler und jeder Künstlerin ermöglicht, eine Veranstaltung überall hinzutransportieren, einzurichten und auszurichten.



Nähere Informationen unter
veloconcerts.com

Since 1688

LAMBERTZ



333

JAHRE LAMBERTZ BACKTRADITION

WWW.LAMBERTZ.DE